

Kindermund im Kriegsland

Autor(en): **M.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es git halt no Wichtigers als 's Schtimmrächt!

Lieber Nebelspalter!

Der Herr Professor kommt aus den Ferien zurück. Er begrüßt die Schwestern des Krankenhauses mit den Worten: «Soo, guete Tag mitenander, - und, - heit-er-Ech sither au guet erholt, daf mer chönne mit neue Chreff an d'Arbet goh?»

Die Schwestern diskutieren nacher darüber, ob der Chef wirklich so zerstreut sei, daf er meine, die andern seien in den Ferien gewesen, oder aber, ob er seither zu so viel Selbsterkenntnis gekommen sei und es zudem noch offen zugebe; — ich aber sage: sei es so oder so, das ist einer für den Nebi!

Kindermund im Kriegsland

Klein Beatli ist ihrer Mutter behilflich beim Oeffnen eines Liebesgabenpakets aus der Schweiz. Erstaunt und voller Entzücken über die Fülle des Inhalts fragt es: «Du, Mammeli, wo gibt es eigentlich die bessern Dinge, im Schlafraffenland oder in der Schweiz?» M. M.